

auf eigenen Beinen stehen

Elternkurs der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Erwachsenenbildung in Bayern e.V. (AEEB)

werteorientiert
auf Familien- und Entwicklungsphasen bezogen
lebensraumnah

Gerne stelle ich Ihnen unseren neuen Elternkurs vor. Und Sie denken vielleicht: „Muss denn das sein, noch ein weiterer Elternkurs inmitten der vorhandenen Modelle?“ Nein, wir haben nicht nur ein weiteres Angebot konzipiert, wir haben ein ganz spezifisches Angebot konzipiert: Ein Elternkurs aus evangelischer Perspektive, konzeptionell ausgerichtet auf das Zusammenspiel von Pädagogik, Religion und Werteerziehung. Ein Elternkurs, der bei den Fragen der Eltern ansetzt, der einlädt zum Reflektieren eigenen Handelns im Erziehungsalltag und Orientierung bietet in der Frage „Was fördert, was hemmt die Entwicklung meiner Tochter, meines Sohnes in der jeweils spezifischen Altersphase, in den ersten drei Lebensjahren und in der Pubertät?“ Ein Elternkurs, der Eltern den Druck nehmen will, perfekt sein zu müssen und gleichzeitig darüber informiert, worauf es ankommt.

Dieser Elternkurs ist auf die Struktur evangelischer Erwachsenen- und Familienbildung ausgerichtet: er wurde als zentrales und dezentrales Angebot entwickelt. So können Evang. Bildungswerke, Bildungszentren und Familienbildungsstätten den Elternkurs wohnortnah und niederschwellig anbieten - in Kooperation mit Kirchengemeinden, Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen.

Das Kursmodul **vertrauen • spielen • lernen** ist auch als Fortbildungsangebot für Mütter und Väter in den Eltern-Kind-Gruppen der Kirchengemeinden gedacht und ist offen für Großeltern.

Das Kursmodul „**Ich bin so frei**“ – wenn Kinder flügge werden will in Kooperation mit Kirchengemeinden und Schulen Konfirmandeneltern erreichen, Väter und Mütter mit Töchtern und Söhnen im Alter von 12 bis 16 Jahren.



Der Name ist Programm

auf eigenen Beinen stehen, das erscheint zunächst einmal ganz selbstverständlich. Und dennoch, das zu lernen ist gerade für Kinder in den ersten drei Lebensjahren und für Jugendliche in der Pubertät auf ganz unterschiedliche Weise ein wahres Meisterwerk. Väter, Mütter, Elternpaare sind in diesen Entwicklungsphasen ihrer Kinder mit steigenden Ansprüchen und Erwartungen konfrontiert. Sie wollen und sollen ihren so wichtigen Beitrag zur gelingenden Entwicklung ihrer Kinder leisten und bleiben doch oft mit ihren Fragen im Dschungel von gut gemeinten Ratschlägen auf sich selbst verwiesen. So haben wir einen Elternkurs entwickelt, der Eltern einlädt und unterstützt, einen eigenen Standpunkt zu finden – auch in Erziehungsfragen, „auf eigenen Beinen zu stehen“.

Der Elternkurs wurde aus der Praxis für die Praxis der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung auf fachlich hohem Niveau entwickelt. Aktuelle Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie, Bindungstheorie, Lernpsychologie, Reformpädagogik, Erziehungswissenschaft, Salutogenese, Neurobiologie, Religionspädagogik und Erziehungsethik bilden in je unterschiedlicher Gewichtung die Grundlage für die Modulkonzeption und das Material für Teilnehmende und Kursleitung.

Die Entwicklung des Elternkurses **auf eigenen Beinen stehen** war ein Projekt der AEEB, Doratheia Strichau nahm die Projektleitung wahr.

Das Kursmodul **vertrauen • spielen • lernen** konzipierten

- Monika Müller, Evang. Familien-Bildungsstätte, Nürnberg
- Helmut Neuberger, Diakonisches Werk, Nürnberg
- Ursula Plihal, forum erwachsenenbildung, evang. bildungswerk nürnberg
- Maria Siegel, Evang. Familien-Bildungsstätte, Nürnberg
- Cornelia Stettner, forum erwachsenenbildung, evang. bildungswerk nürnberg

Das Kursmodul **„Ich bin so frei“ – wenn Kinder flügge werden** entwickelten

- Eva Maria Hartmann, Frankenforum, Evang. Bildungswerk, Würzburg
- Heidrun Reiß, Evang. Bildungswerk, Regensburg
- Wolfgang Stenglin, Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, Evang. Bildungszentrum, Würzburg
- Sabine Thumer, Evang. Bildungswerk, Fürth

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern haben die Entwicklung des AEEB-Elternkurses finanziell unterstützt.

auf eigenen Beinen stehen

Zwei Kursmodule = ein Elternkurs

Der Elternkurs bezieht sich auf die Entwicklungs- und damit Altersphasen der Kinder. Er ist damit gleichzeitig ein auf Familienphasen bezogenes Modell der Elternbildung. Entwickelt wurden zwei Kurs-Module:

vertrauen • spielen • lernen

Das Kurs-Modul will Mütter und Väter von Kindern in den ersten drei Lebensjahren begleiten, damit wichtige Weichenstellungen von Anfang an gelingen.

„Ich bin so frei“ – wenn Kinder flügge werden

Das Kurs-Modul will Mütter und Väter von Jugendlichen im Alter von 12 – 16 Jahren unterstützen, den „richtigen“ Weg für sich im Umgang mit der Tochter / dem Sohn zu finden.

Beide Module des Elternkurses sind für vier Einheiten mit einem zeitlichen Umfang von jeweils 2 ½ Stunden geplant. Die vier Bausteine der Module greifen ähnliche Grundthemen auf – allerdings in einer altersspezifischen Ausformulierung. So geht es zum Beispiel beim ersten Baustein des Moduls für Eltern mit Kindern in den ersten 3 Lebensjahren um den Aufbau von „Beziehung und Bindung“, beim Modul für Eltern mit Kindern in der Pubertät steht die „Kommunikation, der Umgang miteinander in der Familie“ im Mittelpunkt.

4 Treffen - à 2,5 h

1. vertrauen können
2. auf eigenen Beinen stehen
3. beim Spielen lernen
4. nobody is perfect



4 Treffen für Mütter, Väter, Paare

- 1. vertrauen können**
Die Entwicklung einer liebevollen Beziehung zwischen Eltern und Kind, damit Vertrauen in sich, in andere und in die Welt gelingt
- 2. auf eigenen Beinen stehen**
Das schrittweise selbständig Werden und der Umgang mit Grenzen
- 3. beim Spielen lernen**
Die guten Möglichkeiten beim Spielen zu lernen und dabei glücklich zu sein
- 4. nobody is perfect**
Was uns wichtig ist und wie wir gemeinsam gut leben können



vertrauen • spielen • lernen

Die vier Treffen greifen die wichtigsten Grundlagen zur Erziehung in den ersten drei Lebensjahren auf:

Erstes Treffen

Vertrauen können – die Entwicklung einer liebevollen Beziehung zwischen Eltern und Kind, damit vertrauen in sich, in andere und in die Welt gelingt.

Zweites Treffen

Auf eigenen Beinen stehen – das schrittweise Selbstständig Werden und der Umgang mit Grenzen.

Drittes Treffen

Beim Spielen lernen – Die guten Möglichkeiten beim Spielen zu lernen und dabei glücklich zu sein.

Viertes Treffen

Nobody is perfect – Was uns wichtig ist und wie wir gemeinsam gut leben können.

„Ich bin so frei“ – wenn Kinder flügge werden

Die vier Treffen greifen die wichtigsten Fragen und Themen rund um die Pubertät auf:

Erstes Treffen

Miteinander reden – in der Familie: der Umgang miteinander.

Zweites Treffen:

Erwachsen werden – den eigenen Lebensstil finden und ausprobieren.

Drittes Treffen:

Das erste Mal – Entdeckung und Entwicklung der eigenen Sexualität, Beziehung zum anderen Geschlecht.

Viertes Treffen:

Eltern in der Pubertät – sich als Eltern, als Mann und Frau nicht aus dem Blick verlieren.



4 x Treffen ▶

- Miteinander reden
- Erwachsen werden
- Das erste Mal
- Eltern in der Pubertät

Die vier Treffen

Wir wollen die wichtigsten Fragen und Themen rund um die Pubertät aufgreifen. Wir werden genau hinschauen, welche unserer Verhaltensweisen die Entwicklung des/der Jugendlichen fördern, welche sie eher hemmen und welche zu uns gut passen. An Alltagssituation sollen unsere Reaktionen und unser erzieherisches Handeln erprobt und geprüft werden.

Zentrale Themen der Pubertät stehen im Mittelpunkt:

- Miteinander reden**
der Umgang miteinander, in der Familie
- Erwachsen werden**
den eigenen Lebensstil finden und ausprobieren
- Das erste Mal**
Entdeckung und Entwicklung der eigenen Sexualität, Beziehung zum anderen Geschlecht
- Eltern in der Pubertät**
sich als Eltern, als Mann und Frau nicht aus dem Blick verlieren



Ziele, die wir mit dem Elternkurs erreichen wollen

An dieser Stelle nenne ich zunächst einmal die allgemeinen Zielsetzungen bevor ich diese modulspezifisch konkretisiere.

Der Elternkurs

- dient der Vergewisserung, stärkt und erweitert die Erziehungs-, Partnerschafts- und Alltagskompetenz von Eltern
- stärkt eine altersgemäße ganzheitliche Förderung von Kindern durch eine Elternbildung, die ethische und religiöse Bildung einbezieht (s. Zusammenspiel von Pädagogik, Religion und Werteerziehung)
- stärkt das Selbstvertrauen, die Kompetenz von Eltern, Kindern und Jugendlichen durch einen ressourcenorientierten Bildungsansatz
- unterstützt eine auf gegenseitige Wertschätzung basierende Kommunikation in der Familie: Es geht um eine Enthierarchisierung im Miteinander und um eine Stärkung der Aushandlungskultur, des Rechts der Kinder auf Mitsprache und Mitwirkung.

vertrauen • spielen • lernen

Ziele und Grundbotschaften

Der Kurs soll den Eltern erzieherische Grundhaltungen vermitteln und Grundinformationen geben zu wesentlichen Elementen der Eltern-Kind-Beziehung in den ersten drei Lebensjahren:

- Entwicklung einer vertrauensvollen, sicheren Eltern-Kind-Beziehung / Bindung,
- Selbständigkeit als Ziel kindlicher Entwicklung,
- Bedeutung von Spielen und Lernen,
- Bewusstwerden der eigenen inneren Haltung und Wertorientierung sowie
- Annehmen des eigenen Soseins als Mutter / Vater.

Im Blick auf die neue Elternrolle will der Kurs die Selbstwahrnehmung unterstützen und klären helfen, was einem als Mutter / Vater wirklich wichtig ist. Gleichzeitig will er Selbsthilfe- und Selbstvertretungskompetenz sowie einen konstruktiven Umgang mit Konflikten (Aushandlungskompetenz) fördern. Der Austausch mit anderen Eltern soll positiv erlebt und als wichtige Ressource wahrgenommen werden (Stärkung der Netzwerkkompetenz).

Insbesondere geht es um folgende Grundbotschaften:

- Kinder kommen „kompetent“ zur Welt und gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit.
- In der Interaktion mit ihren „feinfühligem“ Eltern (Bezugspersonen) entwickeln Kinder eine sichere Bindung und gewinnen das zum Leben notwendige Urvertrauen.
- Im dialogischen Austausch mit den Eltern und in individuellen Erfahrungen, vor allem im Spiel, entwickeln Kinder Weltverständnis und Autonomie.

„Ich bin so frei“ – wenn Kinder flügge werden

Ziele und Grundhaltungen

Der Elternkurs will durch Informationen über die Entwicklungen der Jugendlichen, durch Austausch alltäglicher Erfahrungen und die Reflektion eigenen Handelns und die Erprobung alternativer Verhaltensweisen entlasten und Orientierung geben.

Ziel ist, mit den teilnehmenden Eltern zu überlegen und zu diskutieren: Welche elterlichen Verhaltensweisen fördern die Entwicklung des/der Jugendlichen, welche hemmen sie eher und welche passen gut zu den jeweiligen Familien? An Alltagssituationen können die Eltern ihr erzieherisches Handeln überprüfen.

Wir wollen Eltern ermutigen, Antworten auf Erziehungs- und Beziehungsfragen zu finden:

- Wie kann Kommunikation und Kontakt in der Pubertät gestaltet werden?
- Wie kann die Balance zwischen immer mehr Freiheit geben und Grenzen setzen gelingen?
- Wie kann Begleitung bei der Identitätsfindung und Sinnsuche der Jugendlichen gelingen?
- Wie können Eltern mit dem geringer werdenden Einfluss auf Ihr Kind umgehen?
- Was kann „Ablösung“ für die Eltern – als Paar, als Frau und Mann - bedeuten?

Ausgehend vom christlichen Menschenbild basiert der Elternkurs auf erzieherischen Grundhaltungen. Diese verstehen wir als Voraussetzung für eine gelingende Erziehung, für ein gelingendes Miteinander von Eltern und Kindern im Sinne des Elternkurses.

- Jedes Kind ist ein eigenständiges, geliebtes Individuum mit dem Recht auf Selbstentfaltung und mit dem Recht Fehler zu machen.
- Jedes Kind ist ein soziales Wesen, auf Gemeinschaft und Zuwendung angewiesen.
- Respekt, Würde, Achtung, Gewaltfreiheit, Gleichwertigkeit zwischen Eltern und Kindern und Mitmenschen sind unverzichtbar.
- Verlässlichkeit kennzeichnet die Eltern-Kind-Beziehung.
- Eltern haben als eigene Persönlichkeit (als Mann und Frau) das Recht auf Selbstentfaltung, und somit auch auf die eigenen Persönlichkeitsrechte zu achten.

Die Arbeitsweisen des Elternkurses

Die Ziele des Elternkurses sollen durch spezifische Arbeitsweisen erreicht werden. So ist die inhaltliche und methodische Struktur ausgerichtet auf

- eine orientierende Wissensvermittlung
- die Reflektion eigener Erfahrungen und Haltungen in der Elternrolle
- die Entwicklung konstruktiver Verhaltensmöglichkeiten im Sinne der skizzierten erzieherischen Grundhaltungen und Grundbotschaften
- die Erprobung und Reflektion alternativer Verhaltensweisen
- die jeweilige Altersphase der Kinder und die damit verbundene Familienphase
- einen offenen, vertrauensvollen Umgang der Teilnehmenden mit dem Ziel der gegenseitigen Wertschätzung und Unterstützung
- eine Stärkung der Wahrnehmung der eigenen Familiensituation und deren Entwicklungsmöglichkeiten
- ein Voneinander lernen der Teilnehmenden, deren Erfahrungen und Einschätzungen den Lernprozess unterstützen.

Nur in der Wahl der einzelnen Methoden unterscheiden sich die Kursmodule. Bei beiden Kursmodulen erhalten die Teilnehmenden Informationsmaterial zum Thema des jeweiligen Treffens und Wahrnehmungsübungen als „Hausaufgabe“ für die Zeit zwischen den einzelnen Treffen. Beides ist als Vertiefung des Gelernten gedacht und soll die Umsetzung in den Erziehungsalltag erleichtern.

Hausaufgaben-Beispiele
vertrauen • spielen • lernen
zweites Treffen
auf eigenen Beinen stehen

Hausaufgabe:
Was entdeckt und übt mein Kind gerade?



„Ich bin so frei“ –wenn Kinder flügge werden

Zweites Treffen

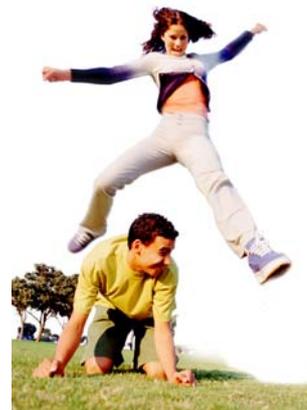
Erwachsen werden

Hausaufgabe:

Bitte achten Sie bis zum nächsten Treffen einmal besonders auf die positiven Eigenschaften Ihres Kindes und notieren Sie sich Ihre Beobachtungen und Erkenntnisse auf diesem Blatt.

Was sind ihre/seine positiven Eigenschaften?

Was kann sie/er gut?



Beim letzten Treffen bekommen die Teilnehmenden keine „Hausaufgabe“ mehr. Allerdings erhalten sie eine Literaturliste, Themenbezogene Internetadressen und eine Adressenliste der regional nützlichen Einrichtungen (verschiedene Beratungsstellen, Krisendienste, Behörden)

Zum Zusammenspiel von Pädagogik, Religion und Werteerziehung

Ziele und Arbeitsweisen des Elternkurses basieren auf einem christlichen, humanistischen und pädagogischen Menschenbild sowie auf einem Zusammenspiel von Pädagogik, Religion und Werteerziehung.

Wir verstehen religiöse und werterorientierte Erziehung nicht als einen Sonderbereich, sondern als einen selbstverständlichen Bestandteil von Erziehung. Wie in anderen Bereichen von Erziehung geht es dabei um ein gelingendes Zusammenspiel von Grundhaltungen, Beziehungsgestaltung und inhaltlicher Orientierung.

Die Selbstwerdung des Kindes zu unterstützen, seine Selbständigkeit zu fördern und es zu befähigen, Maßstäbe und Werte für das eigene Handeln zu entwickeln, sind wichtige Entwicklungsziele. Dazu braucht das Kind Vertrauen in sich, in andere und die Welt. Letztlich gilt das auch für die Eltern.

Diese Ziele sind im Menschenbild der humanistischen Psychologie und Pädagogik wie auch im christlichen Menschenbild der Reformation grundiert.

Aus christlicher Sicht verleiht die Gottesebenbildlichkeit allen Menschen - Eltern und Kindern - Würde und Wert und zwar bedingungslos. Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern ist deshalb grundsätzlich gleichwertig. Jede werterorientierte und religiöse Erziehung soll dem Wohl des Kindes dienen.

Werte und Glauben - Werteerziehung und religiöse Erziehung

In der derzeitigen Wertedebatte (z. B. „Bündnis für Erziehung“) werden mehrere Ebenen/Fragestellungen angesprochen und manchmal auch vermischt. Für die Entwicklung des Elternkurses war es notwendig, eine begriffliche und konzeptionelle Klarheit zu gewinnen.

Wir gehen davon aus, dass sich sowohl aus der humanistischen Psychologie und Reformpädagogik, als auch aus dem Christentum Werte ableiten. Viele Haltungen und Werte haben sich aus dem biblischen Bild des Menschen heraus entwickelt. Eine werterorientierte Erziehung hat zum Ziel, dem Kind Fähigkeiten zu vermitteln wie Selbstvertrauen, Rücksichtnahme, Mitgefühl, Gemeinschaftsfähigkeit. Eine religiöse Erziehung geht über eine ethische Werteerziehung hinaus. Sie nimmt den Menschen als spirituelles Wesen wahr und will die religiöse Entwicklung im Sinne einer Glaubensentwicklung fördern. Dabei ist das Spannende, dass Glaubensentwicklung durch pädagogisches Handeln angeregt werden kann und auch muss, sie sich aber gleichzeitig dem erzieherischen Eingriff (im Sinne von Machbarkeit) in besonderer Weise wieder entzieht.

In der Pubertät stellen Jugendliche vieles in Frage, auch Werte, Religion und Glaube. Sie sind in dieser Phase besonders empfänglich für die Auseinandersetzung mit Religion und Religiosität. Für Eltern kann dies oft frustrierend oder auch erschreckend sein, wenn z. B. religiöse Werte abgelehnt oder überhöht werden.

Der Elternkurs ist so angelegt, dass alle Eltern mit ihrem jeweiligen Hintergrund Raum haben, das Thema Werteerziehung und religiöse Erziehung aus ihrer persönlichen Perspektive einzubringen. Er respektiert die Unterschiedlichkeit, so wie die Zurückhaltung bzw. das Unvermögen vieler Eltern, ihren Kindern den Glauben aktiv vorzuleben und ihn auf diese Art und Weise nahe zu bringen.

auf eigenen Beinen stehen:

Was die Eltern vom Elternkurs halten

Die Kursmodule wurden vor Fertigstellung des Materials für die Teilnehmenden und die Kursleitung an 5 Orten erprobt und evaluiert. Beide Kursmodule wurden in einer Kirchengemeinde und in einem Bildungswerk durchgeführt. Außerdem wurde der Elternkurs für Väter und Mütter mit Kindern in den ersten 3 Lebensjahren in einer Familienbildungsstätte erprobt.

Die Evaluationsergebnisse beeindrucken – in den Teilantworten und der Gesamtbewertung.

Zunächst zur Gesamtbewertung der Teilnehmenden. In einem Evaluationsbogen werden die Teilnehmenden abschließend nach ihrem Gesamteindruck gefragt. Sie werden gebeten, den Kurs insgesamt mit einer Schulnote im Spektrum von 1 bis 6 zu bewerten. Die Auswertung erfolgt anonym. In allen fünf Kursen der Erprobungsphase, an denen zwischen 8 und 20 Mütter und Väter teilnahmen, lag der Durchschnittswert zwischen 1,5 und 1,8 - eine Schulnote, die uns freut.

Was der Elternkurs bewirken kann

Wir haben nicht nur nach einer Gesamtbewertung gefragt. Mit vielen einzelnen Aussagen/Fragen wollen wir überprüfen, ob der Elternkurs das bewirken kann, was er bewirken soll. Anders gesagt: Wir wollen überprüfen, ob wir die in diesem Artikel genannten Ziele auch erreichen können. Als Beispiel ein paar Aussagen/Fragen, zu denen die Eltern am Ende des vierten Treffens Stellung nehmen:





vertrauen • spielen • lernen
ELTERNKURS

Fragebogen zur Auswertung des Kurses

Bitte beurteilen Sie den Kurs aus Ihrer Sicht	trifft voll und ganz zu	trifft zu	trifft eher nicht zu	trifft ganz und gar nicht zu	kann ich nicht beurteilen
Das vermittelte Grundwissen über die Bedürfnisse und Fähigkeiten kleiner Kinder ist hilfreich für mein Umgehen mit meiner Tochter/meinem Sohn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist mir wichtig geworden, meinem Kind respektvoll Grenzen zu setzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Kurs war für mein ganz konkretes Handeln im Erziehungsalltag hilfreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fand es gut, dass religiöse/spirituelle Themen angesprochen wurden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

ich bin so frei wenn Kinder flügge werden

Fragebogen zur Auswertung des Kurses

Bitte beurteilen Sie den Kurs aus Ihrer Sicht	trifft voll und ganz zu	trifft zu	trifft eher nicht zu	trifft ganz und gar nicht zu	kann ich nicht beurteilen
Helfen mir grundlegende Einstellungen, wie z. B. gegenseitige Wertschätzung und Toleranz, meine Beziehung zu meiner Tochter/meinem Sohn aufzubauen bzw. zu pflegen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Kurs hat mich ermutigt, mein eigenes Verhalten gegenüber meiner Tochter/meines Sohnes zu überdenken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mir ist es wichtiger geworden, ein Umgehen miteinander zu üben, das nicht verletzend ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die „Hausaufgaben“ habe ich für die Auseinandersetzung mit dem Thema als Unterstützung erlebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Auswertung der Fragebögen an den 5 Erprobungsorten geben Anlass zu der Aussage, dass wir mit unserem Elternkurs diese Ziele sehr gut erreichen: „Trifft voll und ganz zu“ und „Trifft zu“ wird ganz, ganz oft angekreuzt - so erklärt sich auch die gute Gesamtbewertung.

Der Elternkurs aus der Sicht potentieller Anbieter und der Wissenschaft

Wir haben die Kursmodule Ende 2007 in einer Konsultation vorgestellt. Die Resonanz war groß: 37 Vertreter und Vertreterinnen von Mitgliedseinrichtungen der AEEB waren gekommen, um den Elternkurs kennen zu lernen. Konzeption, Material und ansprechende Aufmachung der Kursordner fanden große Zustimmung.



Im Februar 2008 fanden die ersten beiden eintägigen Fortbildungen für potentielle Kursleiterinnen und Kursleiter statt. Die enorme Nachfrage hat uns überrascht: 22 Personen nahmen je Fortbildung und Kursmodul teil, 50 Personen standen auf der Warteliste. Inzwischen haben weitere 3 Fortbildungen mit jeweils 15 - 22 Personen stattgefunden, 3 weitere sind bis Mitte Januar 2009 geplant.

Die Kursleitenden sind sehr angetan von der Kurskonzeption und zeigen sich begeistert von dem für Sie fachlich gut aufbereiteten, didaktisierten Material. Die Verlaufspläne mit ausführlicher Beschreibung zur methodischen Umsetzung wirken ganz offensichtlich bestechend. Und dennoch - die Anwendung des Kursmaterials ist nicht voraussetzungslos. Bei der Kursleitung gehen wir von fachlichen Kompetenzen aus:

- im Bereich der Erziehungsthemen und Familienbildung,
- in der Didaktik und Methodik der Erwachsenenbildung,
- in der Leitung von Gruppen.





Auch die Wissenschaft reagiert erfreulich positiv auf die beiden Module unseres Elternkurses. Gefreut haben wir uns z. B. sehr über die Glückwünsche von Prof. Dr. Sigrid Tschöpe-Scheffler, Fachhochschule Köln und von Prof. Dr. Richard Münchmeier, Freie Universität Berlin.

Der AEEB-Elternkurs ist auf Kooperation hin angelegt

Die beiden Module des Elternkurses wurden im Rahmen der AEEB für die Elternbildung der Evang. Bildungswerke, Evang. Bildungszentren und Evang. Familien-Bildungsstätten in Bayern entwickelt. Diese Einrichtungen bieten die beiden Module des Elternkurses vorrangig an. Ziel ist, die Vernetzung in der Region durch vielfältige Kooperation zu stärken. Angestrebt wird vor allem die Kooperation der genannten Einrichtungen mit Kirchengemeinden, Tageseinrichtungen für Kinder und Schulen. Weitere Kooperationspartner sind je nach örtlichen Gegebenheiten wünschenswert.

Jetzt, Mitte September 2008, können wir sagen, dass der Elternkurs im Laufe des Jahres in Bayern bereits 38 mal angeboten wird, für Anfang 2009 sind bereits wieder mehrere Kurse geplant.



Im Frühjahr 2009 bietet die AEEB-Landesstelle in Kooperation mit dem Bayerischen Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e. V. eine Fortbildung an, um Erzieherinnen in Kindergärten- und Kinderkrippen das Kursmodul **vertrauen • spielen • lernen** vorzustellen. Auch auf diesem Wege wollen wir für eine Kooperation von Erwachsenenbildungseinrichtungen/Familienbildungsstätten und Tageseinrichtungen für Kinder werben.

Informationen über den Elternkurs **auf eigenen Beinen stehen** erhalten Sie bei:
AEEB-Landesstelle, Herzog-Wilhelm-Str. 24, 80331 München,
Tel. 089/5434477-0

Doratheia Strichau

September 2008